

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Studentenroman**

**1880 - 1925**

- 19-1** *"Brüder lärmet, trinkt und schwärmet"* : eine Untersuchung zur literarischen Fiktionalisierung des deutschen Korporationswesens in den Studentenromanen von 1880 bis 1925 / Stefan Greiwe. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 619 S. : 24 cm. - (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 895). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-8260-6424-1 : EUR 68.00  
**[#5916]**

Die Erforschung der Kultur- und Sozialgeschichte der Studenten, ihres alltäglichen Lebens zwischen Hörsaal und Kneipe vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert hat in jüngerer Zeit einen enormen Aufschwung erlebt. Zwei kürzlich in **IFB** vorgestellte, umfangreiche Abhandlungen belegen dies beispielhaft.<sup>1</sup>

Die vorliegende Heidelberger germanistische Dissertation widmet sich dem studentischen Leben an deutschen Universitäten des Wilhelminischen Kaiserreichs, genauer dessen Wiederhall in zeitgenössischen deutschen Romanen.<sup>2</sup> Der Autor bewegt sich somit an einer Schnittstelle von Universitätsgeschichte und Germanistik. Zwischen 1880 und 1925 erschienen in Deutschland rund 1000 sogenannte Studentenromane,<sup>3</sup> die einem interessierten Publikum das doch zum Teil recht geheimnisvolle studentische Innenleben

---

<sup>1</sup> ***Sprache und Lebensform deutscher Studenten im 18. und 19. Jahrhundert*** : Aufsätze und Dokumente / Georg Objartel. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - IX, 316 S. ; 23 cm. - (Studia linguistica Germanica ; 123). - ISBN 978-3-11-045399-7 : EUR 99.95 [#5803]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9225> ***"Ehre - Frohsinn - Eintracht"*** : Selbstverständnis, Mitgliederrekrutierung und Karrieremuster von Akademikern am Beispiel des Corps Saxonia Göttingen (1840 - 1951) / Manuel Weskamp. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 558 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-8353-3249-2 : EUR 39.90 [#5885]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9226> - Beide mit reicher weiterführender Literatur.

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1151654809/04>

<sup>3</sup> Der Studentenroman taucht auch in der Literatur auch als Korporations-, Burschenschafts- oder Couleurroman auf.

näherbrachten. Gerade in den Universitätsstädten gab es natürlich etliche Kontakte zwischen den Studenten und der Stadtbevölkerung, doch was die jungen Akademiker in ihrer Freizeit, in ihren zahlreichen, oft exklusiven Verbindungen, gerade den vornehmen Corps trieben, blieb dem städtischen Bürgertum und erst recht den Arbeitern doch weitgehend verborgen. Daran änderten auch die vielen festlichen Anlässe wenig, zu denen die Studenten in „vollem Wuchs“ durch die Städte marschierten.

Die „Studentenromane“ ermöglichten es neben den Standesgenossen auch den Nichtakademikern, einen Blick hinter die Kulissen der studentischen Verbindungen, besonders eben der dominanten Corps zu werfen. Sie zeigten, daß die Studierenden nicht nur lärmten, tranken und schwärmten wie der plakative Titel vermuten läßt. Die ausgewählten rund 30 Titel<sup>4</sup> waren zwar keine sachlichen Analysen, auch keine Autobiographien, sondern Romane, also Fiktion, die aber oft auf persönlichen Erlebnissen beruhten. Die meisten der angeführten Studentenromane dürften nicht nur dem Rezensenten unbekannt sein. Autoren wie Samar Gregorow (d.i. Wilhelm Meyer-Foerster), Gregor Samarow (d.i. Oskar Meding) oder später Walter Bloem fanden ein großes Leserpublikum, wurden oft neu aufgelegt und werden auch heute vielfach nachgedruckt. Samarows dreibändiger, pathetischer Roman **Die Saxoborussen** (1883), der erste hier vorgestellte Studentenroman, fand umgehend eine Antwort durch die Parodie Gregorows **Die Saxosaxonen** (1884). Breite Resonanz fanden zudem Bloems **Der krasse Fuchs** (1911) und **Brüderlichkeit** (1922).

Als Studentenroman kann man Heinrich Manns **Untertan** kaum bezeichnen. Wie der Autor zu Recht betont, ist er eher ein Teilentwicklungsroman, in dem die Berliner Studienjahre des Protagonisten Diederich Heßling eine zentrale Rolle spielen. Als Mitglied der vornehmen Neuteutonia erlebt er das kostspielige Corpsleben mit den üblichen Trinkgelagen, den provozierten Ehrenhändeln mit anschließender Duellforderung. So fordert Heßling den Vater seiner von ihm verführten Freundin zum Duell, nachdem dieser ihn beleidigt hatte. Der Vater hatte allerdings wenig Lust, sein Leben zu riskieren und auch Diederichs Forderung war wohl nicht mit letzter Konsequenz ausgesprochen.

Die veränderten politischen und sozialen Bedingungen des Studiums bedeuteten in der Weimarer Republik das allmähliche Ende der beliebten Romangattung. Das Studentenleben sah schon im Ersten Weltkrieg und dann in der Weimarer Republik ganz anders als im Kaiserreich aus. So mancher Student, auch aus ursprünglich gutsituierten Familien, mußte nach dem Ersten Weltkrieg seinen Lebensunterhalt als Werkstudent verdienen.

Der Forschungsbericht (Kap. 1) zeigt deutlich, daß bisher ein unvollständiges Bild des Korporationswesens in der deutschen Literatur und ein Spannungsfeld zwischen Apologetik und Polemik in der Beurteilung des studentischen Verbindungswesens existiert.

---

<sup>4</sup> Sie sind auf den Seiten 19 - 20 aufgeführt und können als repräsentativ für die Gattung gelten. Zur Gattungsform „Studentenroman“ s. Kap. 3.

Kap. 2 legt die studentenhistorischen Grundlagen, mit Kap. 3 beginnt der literaturwissenschaftliche Teil der Untersuchung, der angesprochenen Definition der Gattung als Korporationsroman<sup>5</sup> und dann in Kap. 4. die *Textmerkmalanalyse*, in der es um typische Handlungsabläufe, Erzählformen, die Leserschaft, die Motive oder sprachliche Besonderheiten geht. Das abschließende Kap. 5 widmet sich den zentralen Themen des studentischen Alltags wie Lebensstil und Kostenaufwand, Studieneifer bzw. -motivation, gesellschaftlicher Umgang etwa mit Frauen, Geschlechtsleben, Duell- und Mensurwesen, Kneipen, Kommerse bis hin zum gerade in den vornehmen Corps nach 1880 aufkommenden Antisemitismus. Es erstaunt kaum, daß das „bunte“ alltägliche Leben der Studenten den Leser wesentlich mehr interessiert als die Lernfortschritte der jungen Akademiker im Hörsaal oder in der Bibliothek.

Die Abhandlung überzeugt durch eine solide Kenntnis der studentengeschichtlichen Literatur, sorgfältige Lektüre und Analyse der ausgewählten Texte, der Studentenromane, die heute durch Nachdrucke bzw. elektronische Ausgaben wieder leicht greifbar sind.<sup>6</sup> In der Summe entsteht ein getreues Spiegelbild eines Teiles der Wilhelminischen Gesellschaft, des Bürgertums, das sich gerne an den Lebensgewohnheiten des Adels orientierte. In vielen Romanen wurde das Corpsstudententum verherrlicht. Es gab aber auch deutliche Kritik an dem Dünkel, dem Hochmut, der Arroganz vieler Korporierter. So mancher Fatzke war das Resultat jener Sozialisierung in den Corps. Greiwe hat auf jeden Fall einen weiteren fundierten, interdisziplinären Beitrag zur deutschen Studentengeschichte sowie zur deutschen Literatur des Wilhelminischen Zeitalters geliefert.

Manfred Komorowski

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9519>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9519>

---

<sup>5</sup> Wie der Untertitel belegt, benutzt Greiwe dann aber weiter den gängigeren Gattungsnamen „Studentenroman“, der in den literaturwissenschaftlichen Lexika fehlt, die aber Artikel für *Studentenlied* und *Studententheater* haben.

<sup>6</sup> Ein breites Angebot hält der WJK-Verlag in Hilden bereit.